

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Isidor und Olga oder die Leibeigenen

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [ca. 1885]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-89158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89158)

Geh' jetzt mit Gott und bitte deinen Herrn,
Mir einen Augenblick Gehör zu schenken.
Petrow (ihr das Kleid küssend). Gott sei mit Euch!
(Er geht durch die Mitte ab.)

Fünfter Austritt.

Olga allein.

Olga. O Venter uns'res Schicksals, wenn mein Wunsch,
Den ich für schuldlos hielt, doch sündhaft war —
Du schauest in mein Herz — er ist verstummt.
Ich bin bereit zu jeglicher Entsagung,
Nur Rettung ihm vom gräßlichsten der Loose
Und mir von der Erinnerung Höllequal!
(Madame Duval tritt durch die Mitte ein.)

Sechster Austritt.

Olga. Duval.

Olga. Ach endlich, liebe Duval, seid Ihr da?
Duval. Wohl hab' ich Eure Ungeduld gefühlt
Und mich beeilt, so sehr es möglich war.
Olga. Habt Ihr den Kreishauptmann gesprochen?
Duval. Ja.
Es thut ihm leid, daß er nicht selbst kann kommen.
Olga. Was sagt er? Was? Um Gottes willen spricht!
Duval. Ach theure Gräfin, Trost gewährt es nicht.
Ihr möchtet von dem fürchterlichen Schritt
Den Fürsten abzuhalten, alles thun,
Weil einmal übergeben dem Gericht,
Er rettungslos dem grausenvollen Schicksal
Verfallen sei. Ein Angriff auf das Leben
Des Herrn, sei bei Leibeignen Hochverrath
Und er Leibeigener vor dem Gesetz.
Olga. Sprecht weiter, spricht! Habt Ihr ihm nicht gesagt,
Wie grausam ihn der Fürst gereizt, ihn thätlich
Zuerst beleidigt? Habt Ihr's nicht gesagt?
Duval. Wohl hab' ich, doch er meinet, das entschuld'ge
Den Schuld'gen nicht, denn seinen Sklaven könne
Der Herr gar nicht beleidigen; er habe

Das Recht, ihn zu behandeln, wie's ihm dünkt,
Wenn er nur seines Lebens dabei schont.

Olga. O heil'ger Gott! welch ein entsetzlich Recht!
Und ich auch hab' es über Tausende!
Wie stumpft sogar für das Empörendste
Uns die Gewohnheit ab!

Duval. Wer dieses Recht
So übt, wie Ihr —

Olga. Nein! nein! es ist beschlossen,
Ich will es von mir thun. Was weiß ich denn,
Welch finst'rer Augenblick mich einst befällt?
Auf wen ich's einst vererbe? — Doch, was red' ich
Von fremden Dingen jetzt? Was meint der Hauptmann,
Wenn ich der Zarin mich zu Füßen wirfe?

Duval. Es könne Mild'ring bringen, Rettung nicht.

Olga. O Gott! wo ist die Rettung dann zu finden?
(Ein Bedienter tritt durch die Mitte ein.)

Siebenter Auftritt.

Olga. Duval. Diener.

Bediente. Der Fürst, Ew. Erlaucht.

Olga (erschrickt, sammelt sich jedoch bald wieder).

Ich lasse bitten. (Der Bediente geht durch die Mitte ab.)
Geht nun, liebe Duval!

Ich muß allein ihn sprechen.

(Madame Duval geht nach rechts ins Seitengemach.)
Gott! mein Gott!

Verlaß mich nicht!

(Bediente öffnen die Mittelthüre, der Fürst tritt ein, stumme Begrüßung; eine kurze Pause der Befangenheit von beiden Seiten.)

Achter Auftritt.

Olga. Fürst.

Fürst. Ihr habt befohlen, Gräfin.

Olga. Gebeten, Fürst — und Dank, daß Ihr die Bitte —

Fürst. Nein, Ihr bedürft der Bitte nicht. Es wird
Der Ew'ge nicht am Tage des Gerichts
Den Sünder bitten, Gnade zu empfang'n.